

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 38

Artikel: Das neue Buch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aphorismen

Der militante Flügel einer Partei wird oftmals lahm.

*

Wer hereingelegt wird, liegt nicht gut!

*

Gute Vorsätze sind zur Lage-
rung nicht geeignet.

*

Die Strauhritter sind nicht aus-
gestorben, aber sie haben schnel-
lere PS!

*

Die «sibirische Kälte» dringt nun auch durch Anstaltsmauern.

*

Inquisition im Wandel der Zeit:
Früher Scheiterhaufen, heute Ruf-
mord!

*

Pfandbriefe liest man nur ein-
mal.

*

Das Protzton ist ein missra-
tener Bruder des Reichtums.

*

Lockvögel können meistens
nicht fliegen.

Robert Schaller

 macht das Haar
gesund, und gesundes Haar ist
schnell.

Das neue Buch

Otto Steiger: *Geschichten vom Tag*,
Werner Classen Verlag, Zürich

Was Thomas Mann «das Narra-
tive» nennt und der alte Gymnasiast mit «das Erzählende» übersetzen kann.

Was Thomas Mann «das Narra-
tive» nennt und der alte Gymnasiast mit «das Erzählende» übersetzen kann.

n. o. s.

Nicht vergessen sei die amüsante Umschlagszeichnung von Suzanne Hürzeler, der viele Prominente und auch einige weniger Prominente zu danken haben, dass ihre ausdrucks-
vollen Mienen der Nachwelt überlie-
fern werden.

Scherzartikel

sind nicht etwa die Leitartikel unserer Zeitungen. Nein, Scher-
artikel sind die künstlichen Mäuse, die man aus der Zündholzschach-
tel lässt, um die Damen zu erschrecken. Die sind aber nicht verwandt mit der Katze, die man aus dem Sack lässt! (Die Mäuse natürlich, nicht die Damen!) Und kein Scher ist es, wenn die Damen bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich sagen: hier gibt es die feinsten Orientteppiche, und man braucht wegen der Preise nicht zu erschrecken.



Usem
Innerhoder
Witz-
tröckli

En Chefarzt von einer psychiatrischen Klinik hat am Kolleg, os die Stadt, telefoniert. Das Frölein am Telfoo het nebis nüd gschaaftet ond dem Herr Tokter e recht schnippisch Antwot gge. De ischt all eebe wäldli taub (bös), woode ond het is Telfoo impräulet: «Si wesset weleweg nüd, mit wem as ehr redet.» s Telfoo-Fräulein het spitzig zor Antwort gge: «Ehren Name wäss i nüd, aber i wäss, vo wo us as ehr telefonierid.»

Hannjok

«Morgen in Augsburg ...»

... lautet ein stereotyp wieder-
kehrender Satz in Thomas Bern-
hards neuer Komödie «Die Macht
der Gewohnheit», welche vor kur-
zem an den diesjährigen Salzbur-
ger Festspielen uraufgeführt wor-
den und – oh Wunder! – jetzt so-
gar in einer Fernsehaufzeichnung
von dort auf die Bildschirme einer
breiten Öffentlichkeit getreten ist,
wobei sie den kulturellen Anlass
mit einem adäquaten Hauch der
Avantgarde und des künstlerischen
Waggon umgab, ohne deswegen
selbst ins Zwielicht zu geraten.
Der erwähnte Satz steht jeweils
am Ende einer Reihe aussichtsloser
Versuche, mit denen ein Liebhaber-
ensemble nach 22 Jahren noch im-
mer vergeblich die Schwierigkei-
ten des «Forellen-Quintetts» zu
meistern sich bemüht, und charak-
terisiert die hochgespannten Er-
wartungen, die es an den kommen-
den Tag knüpft. Sie entlädt sich
schliesslich die aufgestaute Wut
der enttäuschten Musiker über das
eigene Unvermögen in einer kur-
zen Tirade auf «Augsburg, dieses
muffige und verabscheuungswür-
dige Nest». Doch für den eigent-
lichen Eklat sorgt nun die Stadt
Augsburg selbst, indem sie wegen
eines Zitats in völliger Ver-
kennung der Absicht, die ihm zu-
grunde liegt, Rechtsklage gegen
Thomas Bernhard erheben möchte.
Was hier die «Macht der Gewohn-
heit» zufällig heraufbeschworen
hat, demonstriert in Wahrheit die
Ohnmacht der künstlerischen Frei-
heit. Und wenn es bisher noch ei-
nes Beweises bedurfte hätte, dass
Augsburg *kein* muffiges, verab-
stimmtes, auf den sich ihr schei-
neheimer Zorn richtet, ist der in Ba-
sel wohnende Poet Frank Geerk,
der die Kühnheit hatte, in der
nicht gerade sehr verbreiteten ex-
perimentellen Literaturzeitschrift
«Proththese» einige Gedichte zu ver-
öffentlichen, welche altbekannte
christliche Symbole in eine harte
Relation zur Gegenwart stellen.
Das erregte freilich das Missfallen
des Kolumnisten eines auflage-
starken Gratsianzeigers, der seinem
Namen «Doppelstab» insofern alle
Ehre macht, als er sich päpstlicher
als der Papst gebärde und gegen
den Urheber der Gedichte wegen
Störung der Glaubens- und Kul-
tusfreiheit einen mittelalterlichen
Hexenprozess anstrengt.

In Wilchingen dagegen ist die Klettgauer Schriftstellerin Ruth Blum gehörig ins Fettnäpfchen ge-
traten, als sie anlässlich einer 1.-August-Rede in der Kantonshauptstadt Schaffhausen ihren Mit-
bürgern recht unverblümt die Meinung sagte und sie – anstatt sich in
patriotischen Unverbindlichkeiten zu beschieden – an ihre Christen-
pflicht erinnerte, die sie ganz of-
fensichtlich vernachlässigt hätten,
als sie in einer kurz zuvor einbe-
rufenen Gemeindeversammlung das
Projekt eines Drogenrehabilita-
tionszentrums auf Gemeindegebiet
ablehnten. Jetzt hat ihr das mutige
Engagement für eine Minderheit
hilfsbedürftiger Mitmenschen den
Verlust der Volksgunst eingetragen
und – mehr als das – ist ihr, selbst
nicht mit Glücksgütern gesegnet,
manch bisher gewährte materielle
Unterstützung entzogen worden.

Man könnte angesichts dieser
mehr als beschämenden Tatsachen
mitunter zur Überzeugung gelan-
gen, die Vox populi habe nicht
von ungefähr einen fatalen An-
klang an den Allerwertesten!
Füdlibürger aller Länder, ver-
einigt euch!
Peter Heisch

Offene Krampfadern
hartnäckige Ekzeme

etritige Geschwüre bekämpft auch
bei veralteten
Fällen die vorzügliche, in hohem Ma-
ße reiz- und schmerzlindernde Spezial-
Heilmittel Buthaesan.
Machen Sie
einen Versuch.

Buthaesan

